

FAMILIENUNTERNEHMEN SIND KEIN AUSLAUF-MODELL – ABER AUCH KEIN SELBSTLÄUFER

Im Rahmen der Vereinsversammlung von KMU-Help Urschweiz fand das spannende Podiumsgespräch mit drei namhaften Familienunternehmen aus dem Kanton Nidwalden statt. Flavia Kuster von der Gebrüder Kuster AG aus Stans, Patrick Gut von der Josef Gut AG, ebenfalls aus Stans und Daniel Meienberg von der Paint-Styling AG aus Dallenwil diskutierten unter der Leitung von Peter Kohler, Unternehmer aus Kerns, über die Stärken und Herausforderungen von Familienunternehmen. Alle drei Unternehmen beschäftigen je rund 80 Mitarbeitende. Familienunternehmen sind das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft. Sie beschäftigen rund 3.2 Millionen Erwerbstätige und tragen rund 60% zum Bruttoinlandprodukt der Schweiz bei.

«Familienunternehmen scheitern nicht am Markt, sondern an der Nachfolge». Bei der Diskussion dieser These waren sich die Podiumsteilnehmenden einig, dass eine gelungene Nachfolgeregelung innerhalb der Familienunternehmen anspruchsvoll und sicher kein Selbstläufer sei. Ihre Unternehmen haben jedoch bewiesen, dass dies bei vorausschauender Planung erfolgreich möglich ist. So führt die Josef Gut AG aktuell die 4. Generation und bei der Gebrüder Kuster AG ist seit 2025 die 3. Generation «am Ruder». Familienunternehmen seien generell agiler als Betriebe mit einer Konzernstruktur und die Bindung der Mitarbeitenden sei höher, kam das Podium weiter zum Schluss. Dies zeigen die zahlreichen, langjährigen Fachkräfte der Betriebe.

Marianne Schnarwiler, Geschäftsleiterin der Albert Koechlin Stiftung (AKS) aus Luzern und Anna Balbi, Projektleiterin der AKS zeigten im Inputreferat eindrücklich auf, wie die bekannte Stiftung aus Luzern ihre gesellschaftliche Verantwortung auch im Bereich Wirtschaft wahrnimmt und welche sinnhaften Angebote für die KMU-Betriebe in der Zentralschweiz bestehen. Mit dem Angebot Paletti (aks-paletti.ch) engagiert sich die Stiftung direkt im Bereich der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familien.

Angebot von KMU-Help wird regelmässig nachgefragt

Während der Vereinsversammlung zeigte Präsident Bruno von Rotz auf, dass die Nachfrage nach dem niederschweligen Angebot von KMU-Help weiter konstant bleibt. «Für die KMU da sein, wenn mal der Schuh drückt». Das ist kurz gesagt das Ziel, das der Verein als neutrale Anlaufstelle und vertraulicher Gesprächspartner verfolgt. Seit Gründung im Jahr 2023 fan-

den bereits über 200 Kontakte der Coaches mit Selbstständigerwerbenden in den Kantonen Nidwalden, Obwalden und Uri statt. Der Verein prüft derzeit die Ausweitung seines Angebots auf den Kanton Luzern. Sofern die Finanzierung der Gebietsverweiterung gesichert werden kann, steht auch den Luzerner Betrieben das Angebot ab Herbst 2026 offen.

Pressedienst



Inputreferat (von links): Marianne Schnarwiler (Geschäftsleiterin AKS), Bruno von Rotz (Präsident KMU-Help) und Anna Balbi (Projektleiterin AKS)



Podiumsteilnehmende (von links): Patrick Gut (Josef Gut AG), Daniel Meienberg (Paint-Styling AG), Bruno von Rotz (Präsident KMU-Help), Peter Kohler (Moderator) und Flavia Kuster (Gebr. Kuster AG)